

Liebe Freundinnen und liebe Freunde des Vincenz-Hauses!

Nein, das hätte ich vor 11 Jahren nicht gedacht, dass ich Ihnen heute zum 100. Mal einen Brief schreibe. Richtig heißt es, dass ich Ihnen 99. Mal schrieb und unsere Frau Hüser-Wesemann verfasste 1 Mal den Briefinhalt.

Im November 2000 schrieb ich einen Hilfebrief und im Januar 2001 einen Dankesbrief. In den Folgemonaten wurde ich immer wieder nach unserem Wohlergehen gefragt und so folgte im Frühjahr 2001 ein dritter Brief. Dies war die Geburtsstunde der Vincenz-Haus Briefe und „mein Kind“ ist mir sehr, sehr lieb geworden und ich möchte es auf keinen Fall missen.

100 Mal durfte ich mit Ihnen Freud und Leid teilen und auf jeden Brief erfolgten Reaktionen aus unserem Leserkreis. In irgendeiner Form erreichten uns Reaktionen, oft ein mutmachendes Telefonat, ein wertschätzender Brief oder in den letzten zwei Jahren eine Mail, oft unterstützen Sie uns mit einer Spende oder Sie nutzten die Möglichkeit uns zu besuchen und mit uns ins Gespräch zu kommen. Für uns, für mich ein großartiges, gut tuendes Geschenk.

Oft war ich erstaunt wie gut unser Leserkreis über das Leben im Vincenz-Haus unterrichtet war. Die Briefe wurden mit Interesse gelesen und sie fanden nicht sofort den Weg in die Mülltonne.

Unser verstorbener St. Heinrichs Pfarrer Behlke ließ mich oft erstaunen, wenn er mit viel „Vincenz-Haus-Wissen“ glänzte. Er sagte dann zu mir: „Ja, ich lese die Vincenz-Haus Briefe oft nicht nur einmal, ich lese immer wieder darin.“ Solche Rückmeldungen machten mich dann besonders stolz.

In dieser Jubiläumsausgabe möchte ich einige Rückmeldungen auf geschriebene Briefe veröffentlichen. Ich habe versucht Reaktionen aus unterschiedlichen Leserkreisen zusammen zu stellen, ob aus Fachkreisen, private Leser, von Kooperationspartnern oder aus unserer Bewohnerschaft.

Bitte verzeihen Sie mir schon jetzt, wenn ich nur einen kleinen Teil von Leserreaktionen zum Druck bringe. Hier nun einige Stellungnahmen:

Aus der Nähe von Freiburg schreibt mir Ingeborg Dannecker:

„Lieber Johannes Kurte, mit Freude lese ich immer wieder Euren Freundesbrief, der mich per Nachsendung auch in meiner neuen Heimat gut erreicht. Ich wünsche Euch und besonders dir als Heimleiter immer wieder ganz viel Segen und Gelingen für deine Arbeit und ein tragendes, gutes Miteinander mit den Bewohnern und Mitarbeitern des Vincenz-Hauses.

Seit wir uns auf dem Schwanberg beim Bibliodrama begegnet sind, liegt mir Euer Haus und das, was dort an Auf's und Abs zu erleben ist, sehr am Herzen und ich danke dir mal stellvertretend für die Menschen, denen die Jugendlichen in unserer Gesellschaft, auch die benachteiligten, wichtig sind, sehr, sehr herzlich für deine großartige Arbeit dort! Euch allen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest, und Wege durchs Neue Jahr, auf denen „Hoffnung und Zukunft“, die uns verheißen sind, auch hautnah und spürbar erlebt werden!

Sehr herzliche Grüße, Ingeborg Dannecker“

Hier nun ein Beitrag von Frau Kirwald, die ich seit dem Jahre 1987 kenne, danach war sie bis zu ihrer Pensionierung Lehrerin des Förderzentrums Bonifatius:

„Hier mein Beitrag für Ihren 100. Brief, lieber Herr Kurte! Mit vielen guten Wünschen für Sie und Ihre Jungs grüße ich Sie herzlich. Ihre Christa Kirwald

Wie ein schöner Freundinnen-Nachmittag dem Vincenz.Haus etwas Gutes brachte

Vor ca. 10 Jahren saßen meine Freundin Agnes und ich im Delbrücker Land vor einem verfallenden, großen Bauernhaus im Auto. Es war ein etwas regnerischer Nachmittag- und so blieben wir im Auto sitzen vor der eindrucksvollen ruinösen Fassade des Hofes. Sie stickte und ich zeichnete. In dieser Zeit kam aus einem benachbarten, aber zum Grundstück gehörenden Haus ein Mann, der nicht allzu vertrauenerweckend aussah und erkundigte sich, was wir auf seinem Grund und Boden zu tun hätten. Als er hörte und sah, was wir machten, brachte er mir sogar ein kleines Messer zum Anspitzen meines Bleistiftes. In aller Ruhe beendeten wir unsere Beschäftigung - Agnes mit einem gehörigen Stück neuem Gestickten und ich mit einer Zeichnung mit dem Titel: „Sterbendes großes Haus.“

Einige Zeit später erzählte mir meine Freundin, dass der Hof renoviert würde; das interessierte mich natürlich, und wir fuhren noch mal dorthin. Die Fassade war noch erhalten, hing aber noch viel schiefer ineinander als an jenem Nachmittag. Drinnen waren bereits neue Ständer und Fußbodenplatten angebracht.

Ich freute mich, dass das große Haus nun doch nicht sterben musste und erkundigte mich immer mal wieder nach dem Fortschritt der Renovierungsarbeiten. Eines Tages war alles getan und ein strahlend schöner Anblick war der Lohn der sicherlich vielen, vielen Arbeitsstunden. Ich erfuhr auch den Namen der neuen Besitzer und schrieb ihnen zu weihnachten eine Karte mit einer Fotokopie meiner nun historischen Zeichnung. Sie antworteten nach einer Zeit - und wir kamen überein, dass ich ihnen die Originalzeichnung zeigen wollte.

An einem schönen Spätsommertag 2010 lernten wir den neuen alten Hof von innen und außen kennen und ebenso die sehr freundlichen Leute. Ich zeigte ihnen das Blatt; ich wollte es nicht einfach weggeben, sondern erzählte von der fruchtbaren Arbeit im Vincenz-Haus und erbat eine Spende. (Das Jubiläum im Jahr 2010 war schon ganz in der Nähe!)

Die Spende fiel sehr großzügig aus und Herr Kurte hat diesen Betrag entgegengenommen und zum wohl der Bewohner des Hauses verwendet.

Ich freue mich noch immer, dass der damalige Freundinnen-Nachmittag solch eine Wirkung entfaltet hat und ich auf diese ungewöhnliche Art künstlerisch zu dem Jubiläum einen Beitrag leisten konnte."

Bischof Franz-Josef Bode besuchte uns bereits mehrmals im Vincenz-Haus und wir freuen uns über seine Rückmeldung:

„Lieber Johannes, ich danke dir für alles was du an Gaben und Fähigkeiten für andere Menschen einbringst, besonders natürlich für deine jungen Menschen im Vincenz-Haus. Mit all dem baust du glaubwürdige Kirche mit auf. Mit besten wünschen und im Gebet verbunden! Dein Franz-Josef“

Gleich eine ganze Gruppe von Personen meldet sich aus Borchchen. Hier durfte ich einige Jahre in der Gemeinde St. Stephanus arbeiten. Für den noch sehr lebendigen Kontakt sage ich Danke. Hier die Zeilen aus Borchchen:

„Die Frauenhilfe und der Seniorenkreis der Evangelisch-Lutherischen Stephanus-Kirchengemeinde Borchchen gratulieren zur Jubiläumsausgabe des Vincenz-Haus-Briefes. Uns verbindet mit Johannes Kurte eine langjährige Freundschaft, war er doch in unserer Kirchengemeinde für einige Zeit als Sozialpädagoge tätig, wodurch sich viele Berührungspunkte ergeben haben. So haben wir nie den Kontakt verloren und ihm alles Gute gewünscht, als er die Leitung des Vincenz-Hauses übernommen hat. Dass er diese schwierige Entscheidung damals getroffen hat war richtig, was sich inzwischen in jeder Hinsicht bestätigt hat. Er hat viele junge Menschen durch sein Engagement, seine Zuwendung, seine vielfältigen Hilfen auf einen guten Weg gebracht. Das kann gerade in unserer heutigen Zeit gar nicht hoch genug anerkannt und geschätzt werden. Durch den Vincenz-Haus-Brief sind wir immer gut informiert über das, was sich ereignet und über die Probleme und Sorgen. Wir bleiben weiterhin in Verbindung und wünschen auch für die Zukunft Johannes Kurte und seinen Mitarbeitern alles Gute und Gottes Segen für ihre Arbeit. In herzlicher Verbundenheit grüßt das Team der Frauenhilfe und des Seniorenkreises.“

Eine Freundin aus Osnabrück schreibt:

„Lieber Johannes! Eh ich es wieder im Alltag vergesse, möchte ich gerne auf die letzte Ausgabe eures Briefes reagieren!!!

Ich freue mich immer sehr, den Vincenz-Haus Brief regelmäßig in meinem Briefkasten zu finden. Es ist sehr schön, so an dem Leben in eurem Haus teilzuhaben und von den Jungs (obwohl ich keinen persönlich kenne) zu hören. Vor allem ist es immer ganz toll zu hören, wenn etwas gut gelingt, z.B. dass jemand einen Ausbildungsplatz bekommen hat; oder auch in die eigene Wohnung zieht... Aber auch um die Belastungen, die die Arbeit bei euch mit sich bringt, weiß ich und auch das Schwere und Traurige teile ich so auf diese Art mit euch!!! Neben den aktuellen Einblicken in euren Alltag, ist der Vincenz-Haus-Brief immer auch ein ganz enges Band zu unserer nun schon 27 jährigen Freundschaft. Ich fühle mich somit mit dir/deinem Leben/deiner Arbeit/"deinen" Jungs sehr verbunden und freue mich immer von dir/euch zu hören. Weiterhin Gottes Segen für dich und deine Arbeit, Barbara"

Renate Hiery lernte ich auf dem Schwanberg kennen und sie war so neugierig auf das Vincenz-Haus und meine Arbeit, dass sie uns im vergangenen Jahr mit ihrem Mann Jupp besuchte. Sie schreibt:

„Lieber Johannes, gerade aus dem Urlaub (5 Tage Erzgebirge und Hochzeit unseres CVJM-Jugendsekretäre in Großallersdorf) zurück, habe ich eben wieder deinen interessanten Rundbrief gelesen. Nun gleich eine stichwortartige Rückmeldung zum Jubiläum: Deine Rundbriefe beeindrucken und berühren mich, weil:

- sie einfach ohne großen Schnickschnack sind (noch mit persönlicher Handschrift versehen)*
- sie ehrlich, persönlich und in kurzen Abständen mich an eurem Leben teilhaben lassen*

- *sie deine große Liebe und Wertschätzung für deine Jungen zeigen*
- *du/mit den Jungen Glauben (vor-)lebst.*
-

Weiter so! Danke! Gottes Segen Renate Gruß von Jupp"

Volker Erziehungsleiter auf dem Hof der Hoffnung in der Nähe Berlins schreibt mir:

„Nach meinem Wegzug aus Paderborn sind die Vincenz-Haus-Briefe ein wertvolles Band der bestehenden Verbindung. Ich freue mich über alle Neuigkeiten und begleite eure Arbeit mit unserem gebet. Volker"

So liegt heute eine Jubiläumsausgabe vor Ihnen. Dabei ist es doch wichtig auch eine kleine Statistik zu nennen:

Zurzeit verschicken wir 325 Briefe pro Ausgabe. Zum Druck bringen wir 350 Ausgaben, um so auch für unsere Häuser zu werben, wenn Infomaterial angefordert wird. Im Schriftenstand unseres Hauses liegen immer die letzten fünf Ausgaben zum Mitnehmen bereit. Eine Ausgabe –das Original- kommt ins Archiv, eine in einen Vincenz-Haus-Brief Ordner und je eine Ausgabe legen wir für das Binden eines Buches zurück. Hierfür zeigt sich unsere Verena Schumacher verantwortlich und auf sie ist Verlass!

In den 100 Ausgaben berichtete ich Ihnen von insgesamt 147 Ein- und Auszügen. Sie lernten 41 Mitarbeiter/innen kennen. 12 Advents- und Weihnachtsbriefe habe ich geschrieben und jedes Mal einen besonderen Text oder ein kleines Geschenk für Sie ausgesucht.

Ein Mal wurde der Vincenz-Haus-Brief Thema unseres jährlichen Qualitätssicherungsdialoges und wurde dabei besonders in den Focus unserer Arbeit gestellt.

Zwei Mal reagierte das Landesjugendamt auf Inhalte der Briefe und zwar bei dem Thema Rauchen in der Jugendhilfe und bei dem Thema Aufnahme von Kindern im Vincenz-Haus. Erfreulich, dass unser Brief auch dort gelesen wird. Das Stadtjugendamt Paderborn regte einen Austausch über das Thema Persönlichkeitsrechte an. Seit dem holen wir uns bei minderjährigen Bewohnern die schriftliche Erlaubnis von der betroffenen Person und der Personensorgeberechtigten ein; erst dann kommt es zur Veröffentlichung. Drei Mal durften wir Rückmeldungen von Bischöfen entgegennehmen, und zwar von Kardinal Degenhardt, Bischof Nordhues und Bischof Bode.

Übrigens halten wir zu sechs Ordensgemeinschaften fruchtbringenden Kontakt durch den Briefwechsel.

Im Zeitraum der Veröffentlichung von unseren Briefen durften wir uns über 439 Geldzuwendungen freuen; leider habe ich die Spenden von Materialien und sonstigen Hilfsangeboten nicht festgehalten.

Der „Vincenz-Haus-Brief“ ist für uns im Vincenz-Haus und im Vincenzhof zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Ihnen sei von ganzem Herzen, auch im Namen unserer Jungs und meiner Mitarbeiter/innen dafür gedankt. Was wären wir ohne Sie!

Nun ist die Jubiläumsausgabe auch gleichzeitig der Advents- und Weihnachtsbrief 2011.

Wir möchten in diesem Jahr einige Sternakzente setzen. Jeder einzelne Stern steht für eine Einladung an Sie. Bitte schneiden Sie die Sterne aus und nutzen Sie sie als Erinnerungsstütze.

Und den weinroten Stern möchten wir Ihnen als Handschmeichler schenken, einen Stern, den Sie während der Advents- und Weihnachtszeit in Ihrer Hosen- oder Rocktasche tragen können. Er soll Sie an das große Wunder der Heiligen Nacht erinnern und jetzt kommt ein wenig Eigennutz, auch an unsere Termine und unsere Aktionen. Ein Handschmeichler ist etwas Wunderbares und tut oft gerade in besonderen Situationen dann gut, wenn Hilfe angesagt ist.

In unserem Jugendgottesdienst am Samstag den 26. November um 19.⁰⁰ Uhr in der Ettelner Pfarrkirche wollen wir uns besonders für die diesjährige Adventszeit segnen lassen. Während der persönlichen Segnung lesen Jugendliche unseres Hauses einen Text vor, den ich der Jubiläumsausgabe beilege. Gerade für die Leser, die nicht in der Nähe Paderborns/Etteln wohnen, die aus terminlichen Gründen in Etteln nicht dabei sein können oder wollen. Ein Text, der Sie bis zum Weihnachtsfest- und auch darüber hinaus, begleiten kann und so zu einer täglichen Meditation werden kann.

In der Adventszeit kommen wir Gott jeden Tag ein Stück näher; letztlich so nah, dass er einer von uns wird. Ein unglaublicher, wohltuender Gedanke.

Jetzt, zum Schluss noch einige Gedanken zum Titelbild unserer Jubiläumsausgabe. Gemeinsam mit unserer Ettelner Küsterin Frau Annakleta Bickmann habe ich einen Schatz auf unserem Sakristeidachboden gefunden. Eine alte, weit über 100 Jahre zählende Krippe, verdreckt, demoliert und unansehnlich, jedoch lässt sich dahinter eine Schönheit erahnen. An vielen Figuren fehlen Finger, Nase, Ohren, Hände etc. Was machen wir mit diesem Fund? Im Vincenz-Haus haben wir ja eine Künstlerin, die schon vieles geschaffen hat.

Ich frage unsere Verena Schumacher nach ihrer Bereitschaft ein umfangreiches Projekt mit unseren Jungs zu starten.

Mit Begeisterung stimmt sie der Restaurierung der alten Krippenfiguren zu. Zuerst werden die einzelnen Figuren gereinigt, wir suchen nach der Ursprungsfarbe, dann beginnt das Modellieren der kaputten Körperteile, es wird geschmirgelt, neu geformt bis endlich alles stimmt. Dann wird Farbe aufgetragen und wieder genau geguckt, wie alles wirkt. Zum Schluss wird ein Klarlack aufgetragen und das Ergebnis ist sensationell. Die einzelnen Figuren werden uns ab Samstag, den 26. November erfreuen und nach und nach unser Herz höher schlagen lassen. Mit dem Aufstellen der Hl. Drei Könige am Freitag, 6. Januar 2012 wird das wunderschöne Ensemble vollkommen. Die vollständige Krippe ist dann in der Ettelner Lucia Kapelle zu besichtigen und zu bestaunen. Die Kapelle ist tagsüber ganzjährig geöffnet und wird in diesem Jahr besonders in der Advents- und Weihnachtszeit ansprechend atmosphärisch gestaltet.

Hierfür gebührt besonders unserer Verena Schumacher großer Dank, die es auch verstand, uns alle entsprechend zu motivieren und ein Juwel für die Nachwelt zu schaffen.

Lassen Sie uns nun gemeinsam den Weg zum Weihnachtsfest einschlagen. Hand in Hand dem Geburtsfest Jesu entgegen, mit den nötigen Stille- und Ruhezeiten und dem Blick für das Wesentliche.

Unsere –meine- besten Wünsche begleiten Sie dabei.

Mein großer Wunsch ist es, dass wir uns auch im Jahr 2012 gegenseitig stützen. Möge es für uns alle ein gutes Jahr werden!

Erst im Januar 2012 erhalten Sie die Ausgabennummer 101 in den Händen.

Bis dahin behüte Sie Gott,
Ihr

Johannes Kurte, Geschäftsführer & Heimleiter